

# Arbeitsverhältnisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **25 (1933)**

Heft 1

PDF erstellt am: **07.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mungen im Ausland (vornehmlich Elektrizitätsgesellschaften) gründen und finanzieren und dauernd unter Kontrolle halten. 3. Holdinggesellschaften, die den Zweck haben, die Tochterunternehmungen grosser Industriekonzerne zusammenzuhalten und zu kontrollieren.

Von der Krise am stärksten betroffen sind die Kapitalanlage- und die Finanzierungsgesellschaften, da sie ihre Wertschriften und Beteiligungen stark entwertet sehen. Die Holdinggesellschaften leiden hauptsächlich darunter, dass die Erträge ihrer Beteiligungen infolge des Produktionsrückgangs stark reduziert sind.

Durch die Finanzierungsgesellschaften wird in Zeiten guter Konjunktur Kapital exportiert, das sich manchmal in einem Jahr auf mehrere hundert Millionen belaufen kann. In Krisenzeiten treten Verluste ein, die ebenfalls Hunderte von Millionen vernichten können. Man könnte sich auf den Standpunkt stellen, dass das die Arbeiterschaft nicht interessiert, da es ja das Geld der Kapitalisten ist, das aufs Spiel gesetzt wird und verloren geht. Das Problem darf aber nicht bloss unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden. Diese Verluste sind Abschreibungen der schweizerischen Volkswirtschaft, die auch die gesamte Wirtschaft zu spüren bekommt. Es wäre deshalb Pflicht des Staates, sich um die Tätigkeit der Finanzgesellschaften zu kümmern und über ihren Kapitalexport eine Kontrolle auszuüben. Das ist um so notwendiger, als dieser Kapitalexport dazu dienen kann, der schweizerischen Industrie Arbeit hereinzubringen oder aber unter Umständen dazu führt, die ausländische Konkurrenz zu unterstützen. Die Grossbanken, die den Finanzgesellschaften zur Seite stehen, haben in der Regel nur ihr eigenes Profitinteresse im Auge und nicht die Interessen der einheimischen Volkswirtschaft. Daher drängt sich die Forderung nach staatlicher Kontrolle dieses Kapitalexportes auf.

Anschliessend geben wir noch einige Bilanzzahlen der grössten schweizerischen Finanzgesellschaften pro 1931 bzw. 1930/31 bekannt:

|  | Einbezahltes<br>Aktienkapital | Reserven | Wert-<br>schriften<br>u. Betei-<br>ligungen |
|--|-------------------------------|----------|---|
| in tausend Franken                               |                               |          |   |
| <b>Finanzierungsgesellschaften:</b>              |                               |          |   |
| Motor-Columbus A.-G. . . . .                     | 93,500                        | 24,350   | 196,461                                     |
| Bank für elektrische Unternehmungen . . .        | 75,000                        | 45,000   | 106,355                                     |
| Schweiz.-Amerikanische Elektrizitätsgesellschaft | 92,200                        | 25,000   | 74,112                                      |
| <b>Kapitalanlagegesellschaften:</b>              |                               |          |   |
| Schweiz. Gesellschaft für Anlagewerte . . .      | 20,000                        | 1,324    | 35,389                                      |
| Intercontinentale Anlagegesellschaft . . .       | 25,000                        | 1,615    | 38,506                                      |
| <b>Holdinggesellschaften:</b>                    |                               |          |   |
| C. F. Bally A.-G. . . . .                        | 40,000                        | 12,300   | 41,798                                      |
| Sulzer-Unternehmungen A.-G. . . . .              | 40,000                        | 3,250    | 30,585                                      |

## Arbeitsverhältnisse.

### Löhne verunfallter Arbeiter in Großstädten.

Die Statistik über die Löhne verunfallter Arbeiter, die wir im Oktoberheft der « Gewerkschaftlichen Rundschau » publiziert haben, fügen wir hier noch die Angaben bei über die Durchschnittsverdienste in den vier Städten Zürich, Basel, Genf und Bern, die vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit erstmals für 1930 errechnet worden sind. Von den rund 83,000

Lohnangaben für Tagesverdienste entfallen 21,000 oder ein Viertel auf die erwähnten Großstädte. Wir beschränken uns auf die Angaben über die Tagesverdienste und verzichten auf jene der Stundenverdienste. Dafür stellen wir die Zahlen für 1930 und 1931 nebeneinander, da sie interessante Vergleiche ermöglichen.

|                                       | Tagesverdienste in Franken |       |              |       | Index der 4 Großstädte (Landesmittel = 100) |      |
|---------------------------------------|----------------------------|-------|--------------|-------|---|------|
|                                       | Landesmittel               |       | 4 Großstädte |       | 1930  | 1931 |
|                                       | 1930                       | 1931  | 1930         | 1931  |   |      |
| Werkführer, Meister, Vorarbeiter      | 16.22                      | 16.10 | 17.80        | 17.56 | 110   | 109  |
| Gelernte und angelernte Arbeiter      | 12.57                      | 12.62 | 14.12        | 13.98 | 112   | 111  |
| Ungelernte Arbeiter . . . . .         | 9.90                       | 9.97  | 11.35        | 11.27 | 115   | 113  |
| Frauen . . . . .                      | 6.36                       | 6.36  | 7.16         | 7.09  | 113   | 111  |
| Jugendliche unter 18 Jahren . . . . . | 5.45                       | 5.45  | 6.44         | 6.49  | 118   | 119  |

Es ergibt sich die Tatsache, dass die Löhne in den vier Großstädten im Jahre 1931 bei allen Arbeiterkategorien mit einziger Ausnahme der Jugendlichen geringer waren als im Jahre 1930. Im Landesdurchschnitt dagegen weisen die Löhne der gelernten und ungelernten Arbeiter eine Erhöhung auf, und die der Frauen und Jugendlichen sind gleich geblieben. Diese verschiedene Bewegung der Löhne führt dazu, dass der Lohnunterschied zwischen den Großstädten und dem Landesmittel im vergangenen Jahre sich verringert hat. Das kommt zum Ausdruck im Index der vier Städte, der gegenüber dem Landesdurchschnitt mit Ausnahme der Jugendlichen eine geringere Abweichung aufweist.

Wir wollen uns auch noch vergewissern, ob diese Verschiebung allgemein ist, oder ob sie durch die Verschiebung in einzelnen Berufsgruppen zu erklären ist. In der folgenden Tabelle über die Löhne der wichtigsten Industriezweige sind nur jene durchschnittlichen Tagesverdienste berücksichtigt, die sich auf mindestens 100 Lohnangaben stützen.

Der Lohnindex der vier Großstädte betrug, wenn der Landesdurchschnitt = 100 gesetzt wird:

|  | Gelernte und angelernte Arbeiter |      | Ungelernte Arbeiter |      | Frauen |      |
|--|----------------------------------|------|---------------------|------|--------|------|
|  | 1930                             | 1931 | 1930                | 1931 | 1930   | 1931 |
| Metall- und Maschinenindustrie . . . . . | 109                              | 108  | 110                 | 110  | 107    | 108  |
| Baugewerbe . . . . .                     | 109                              | 107  | 111                 | 110  | —      | —    |
| Holz- und Glasbearbeitung . . . . .      | 123                              | 121  | 125                 | 124  | —      | 116  |
| Textilindustrie . . . . .                | 123                              | 123  | 119                 | 120  | 114    | 116  |
| Industrie der Steine und Erden . . . . . | 115                              | 113  | 121                 | 119  | —      | —    |
| Graphisches Gewerbe . . . . .            | 103                              | 104  | —                   | 108  | 111    | 108  |
| Chemische Industrie . . . . .            | 106                              | 105  | 114                 | 107  | —      | —    |
| Nahrungs- und Genussmittelindustrie      | 110                              | 111  | 118                 | 118  | 123    | 119  |
| Fuhrhalterei . . . . .                   | 115                              | 115  | 106                 | 108  | —      | —    |
| Lager- und Handelsbetriebe . . . . .     | 108                              | 108  | 106                 | 108  | —      | 111  |

Die Bewegung in den einzelnen Branchen verläuft nicht ganz gleichmäßig. Eine Verbesserung der «Großstadtlöhne» im Verhältnis zum Landesmittel ist nur für die gelernten Arbeiter im graphischen Gewerbe, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie für die Ungelernten in der Fuhrhalterei und in den Lager- und Handelsbetrieben, sodann auch für die Frauen in der Textil- und Metallindustrie festzustellen. Es kann sich hier aber auch um zufällige Ergebnisse handeln, da natürlich die Zahl der Lohnangaben aus den einzelnen Berufsgruppen nicht mehr sehr gross ist und daher durch einen

Zufall beeinflusst werden kann. Im allgemeinen sind jedoch Lohnunterschiede gegenüber dem Landesmittel zurückgegangen, d. h. die Löhne der Arbeiter in den Großstädten haben sich im Vergleich zu denen der übrigen Orte etwas verschlechtert. Bemerkenswert sind die grossen Abweichungen vom Landesmittel, die die Textilindustrie und das Holzgewerbe verzeichnen, während im graphischen Gewerbe die Lohnunterschiede zwischen Großstadt und Landesdurchschnitt am geringsten sind.

## Politik.

### Die Ergebnisse der Nationalratswahlen 1931.

Mit überreicher Verspätung (etwa 10 Monate später als letztes Mal) veröffentlicht das Eidgenössische Statistische Amt die statistische Verarbeitung der Nationalratswahlen vom Jahre 1931\*. Diese Wahlstatistik interessiert auch die Gewerkschaften, da eine Reihe von gewerkschaftlichen Forderungen, die nicht oder doch nicht für alle Kategorien der Arbeiterschaft im direkten wirtschaftlichen Kampf durchgesetzt werden können, auf dem Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung verwirklicht werden müssen. Es gilt das gerade auch in der Gegenwart, wo die ausserordentlich wichtigen Postulate der Arbeitsbeschaffung, der Arbeitslosenhilfe sowie der Krisensteuer auf politischem Kampfboden ausgefochten werden müssen und wo auch der Kampf um die Löhne des Personals in öffentlichen Verwaltungen zu einer politischen Machtfrage wird. Zur Beurteilung der Aussichten, welche die sozialpolitischen Forderungen im Parlament und in einer eventuellen Volksabstimmung haben, muss auch auf das parteipolitische Kräfteverhältnis abgestellt werden; denn in der Schweiz, mit ihrer politisch geschulten Wählerschaft, sind die Meinungen im allgemeinen ziemlich scharf abgegrenzt nach den parteipolitischen Einflusssphären.

Die eidgenössische Wahlstatistik umfasst nur die Ergebnisse der letzten 5 Nationalratswahlen; denn vor 1919 wurde nach dem Majorz gewählt, der nicht gestattete, das Kräfteverhältnis der Parteien richtig zu ermitteln.

Die Wahlbeteiligung kann unter Umständen einen Einfluss haben auf das Wahlergebnis, da die Haltung der sogenannten Wählerreserven, die nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten an die Urnen gebracht werden, immer am zweifelhaftesten ist. Bei den Nationalratswahlen sind jedoch im Landesdurchschnitt nur ganz unbedeutende Schwankungen in der Wahlbeteiligung festzustellen. Sie betrug in Prozenten der Stimmberechtigten:

|      |      |      |      |
|------|------|------|------|
| 1919 | 80,4 | 1928 | 78,8 |
| 1922 | 76,4 | 1931 | 78,8 |
| 1925 | 76,8 |      |      |

Ein Vergleich der Wahlergebnisse seit 1919 wird erschwert dadurch, dass in den vier kleinen Kantonen mit Einerwahlkreis (Uri, Obwalden, Nidwalden, Appenzell I.-Rh.) keine Proporzwahl und daher keine Parteiausscheidung möglich ist. In den Kantonen Glarus und Appenzell A.-Rh. ist der Vergleich nicht für alle Jahre möglich, da dort gelegentlich die Methode der «stillen Wahl», das heisst der Verzicht auf den Urnengang, zur Anwendung gekommen ist. Die folgenden Vergleichszahlen beschränken sich deshalb auf die übrigen 19 Kan-

\* *Nationalratswahlen 1931*, erschienen als Heft 23 der Statistischen Quellenwerke der Schweiz, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt.